

Quelle: Stuttgarter Zeitung vom 09.12.2010

Südwest-CDU Klima durch Windkraft retten

Andrea Koch-Widmann, veröffentlicht am 09.12.2010

Stuttgart - Der Streit in der schwarz-gelben Koalition über den Ausbau der Windkraft ist noch längst nicht ausgestanden. Der CDU-Fraktionsvorsitzende Peter Hauk zeigte sich am Mittwoch verärgert über den Sieben-Punkte-Plan von Wirtschaftsminister Ernst Pfister (FDP), mit dem der Ausbau der Windenergie vorangetrieben werden soll (die StZ berichtete). "Die CDU-Landtagsfraktion ist sehr erstaunt über das unabgestimmte Vorpreschen des Wirtschaftsministers", sagte Hauk der Stuttgarter Zeitung.

Er beteuerte zwar, dass die CDU-Landtagsfraktion den Ausbau der regenerativen Energien "zulasten der fossilen Energien wie Öl, Gas und Kohle zwingend vorantreiben" wolle. Dazu gehöre "selbstverständlich auch die Windenergie". In einem dicht besiedelten Land wie Baden-Württemberg bedürfe es hierfür aber eines schlüssigen Gesamtkonzepts. "Der Vorschlag des Wirtschaftsministers entspricht unserer Ansicht nach diesen Anforderungen nicht", sagte Hauk.

Ausweisung von Vorranggebieten für Windräder

Tatsächlich aber ist sich auch die Union uneins. Der Vorsitzende des CDU-Arbeitskreises Winfried Scheuermann jedenfalls "hat in der Sache keine Einwände" gegen jene Spielräume, die der Wirtschaftsminister den Regionalverbänden bei der Ausweisung von Vorranggebieten für Windräder innerhalb der geltenden Gesetze aufzeigt. Zumal der Erlass auch mit der eigenen Umweltministerin Tanja Gönner (CDU) abgestimmt ist.

Denn die Regierung ist unter Druck. Ohne einen Ausbau der Windkraft können die Ziele im Energiekonzept, ausgearbeitet im Wirtschaftsministerium, nicht erreicht werden. Bis 2020 soll der Anteil der erneuerbaren Energien an der Stromerzeugung 20 Prozent betragen, die Windkraft von derzeit 0,6 Terawattstunden (das entspricht 600 Millionen Kilowattstunden) auf mindestens 1,2 Terawattstunden (THw) gesteigert werden. Der Anteil der Windenergie betrüge damit trotz der Verdoppelung nur 1,7 Prozent bei den Erneuerbaren.

"Jämmerlich" nannte der Energieexperte der Grünen, Franz Untersteller, stets dieses Ziel. Dennoch hat der CDU-Fraktionschef Peter Hauk ganz offensichtlich Probleme mit den Konsequenzen. Denn um diese Zielmarke zu erreichen, müsste die Zahl der Windräder von derzeit 360 um mindestens weitere 150 Anlagen erhöht werden. Die Umweltministerin Tanja Gönner aber hat weit ehrgeizigere Pläne. In dem Entwurf ihres Klimaschutzprogramms 2020 plus, das derzeit in Bearbeitung ist, geht sie im Jahr 2050 von einem Stromertrag aus der Windkraft von 20 Terawattstunden aus. Sie sieht im Land eine "theoretische Potenzialfläche" von 1268 Quadratkilometern, auf der sich Rotoren drehen könnten. Zurzeit sind im Land

allerdings nur 145 Quadratkilometer als Vorrangflächen von den Regionalverbänden ausgewiesen.

Eine solche Steigerung von derzeit 0,6 THw auf 20 THw im Jahr 2050 dürfte die Vorstellungskraft der CDU-Fraktion wohl schwer strapazieren. Auch im Wirtschaftsministerium wollte man Gönner bremsen. Mit einer solchen Zahl schade man der Windkraft, heißt es. Offensichtlich hat man sich geeinigt: Gönner stimmte jetzt dem Sieben-Punkte-Erlass des Wirtschaftsministers zu. Dieser wiederum gab wohl beim Klimaschutzprogramm nach. Für die Debatte in ihrer Fraktion wird sich Gönner wappnen müssen. Das Klimaschutzprogramm soll noch vor der Landtagswahl am 27.März 2011 beschlossen werden.

"Ein Quantensprung an Qualität für die Planung"

Wie viel Strom durch Wind in Baden-Württemberg erzeugt werden könnte, das jedenfalls hat der Wirtschaftsminister "derzeit noch nicht errechnet", sagte Ernst Pfister. Trotz des neuen Windatlas, den er am Mittwoch präsentierte. Dort sind, in einem Raster von 250 auf 250 Meter, die Windgeschwindigkeiten in 100 Meter Höhe erfasst. "Ein Quantensprung an Qualität für die Planung", begrüßte Gerd Hager für die Arbeitsgemeinschaft der baden-württembergischen Regionalverbände die Karte. Auch Walter Witzel vom Landesverband Windenergie zeigte sich zufrieden mit dem neuen Windatlas, weil damit die Diskussion in den Regionen versachlicht werden könne. Aus seiner Sicht könnten im Südwesten zehn Prozent der Stromproduktion durch Windenergie gedeckt werden. Dafür seien 250 Standorte mit je drei Fünf-Megawatt-Anlagen nötig.